

NEUES SOLOPROGRAMM

Umwerfend echt

Martin Schmitt hat sich wieder einmal neu erfunden und begeistert im Pfarrstadel mit seinen Stücken

VON KATJA SEBALD

Weßling – „Sieht sehr leicht aus, ist aber wahnsinnig schwierig zu spielen.“ Sagt er. Und grinst. Und macht Grimassen. Seine Finger tanzen auf den Tasten, sein ganzer Körper ist Rhythmus. Martin Schmitt ist am Freitagabend wieder ganz der Alte. Fast. Denn er amüsiert und stimuliert, er räsoniert und reflektiert, hat Redundantes komponiert, er spekuliert und variiert. Er singt „Ich aber glaube, Aberglaube hilft immer“ und „Ich jogg' mir den Speck weg und meinen Bauch auch“: Gut die Hälfte des Abends in Weßling gehört dem neuen Martin Schmitt, der im Weßlinger Pfarrstadel auch seine noch ofenwarme CD mit eigenen Stücken und selbstgeschriebenen Texten dabei hat.

Er ist an diesem Abend der Zauberer, der das Publikum in seinen Bann zieht. Er wirkt umwerfend echt, er genießt die Nähe und ist gleichzeitig hochprofessioneller, glänzender Performer. Er ist unschlagbar witziger Kabarettist und aufregend prickelnder Jazzpianist, er ist Liedermacher, er ist Sänger, er ist Wortverdrehler und Vokalakrobat, er ist Charmeur und Clown. Er jongliert so federnd lässig mit Boogie Woogie und Stride Piano, mit Blues, Rock, Pop und Jazz, als wären alle Genres und alle Klischees dieser Welt nur erdacht worden, damit er sie in seinem atemberaubend virtuoseren Hexeneinmaleins herumwirbeln kann.

Der 42-jährige Martin Schmitt hat sich im Lauf seiner Karriere gleich mehrmals



Entertainer und „Teufelsmusikant“: Federnd lässig jongliert Martin Schmitt mit Boogie Woogie, Blues, Rock, Pop und Jazz.

FOTO: JAKSCH

neu erfunden. Als Boogie- und Bluespianist der schnellste, der beste und der witzigste zu sein, das war ihm irgendwann nicht mehr genug. „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“, sagt er heute.

Der Weg zu sich selbst, auf den er sich vor einigen Jahren aufgemacht hat, war und ist keine Autobahn. Es gab immer wieder Hindernisse, Umwege und jede Menge Überraschungen auf diesem Weg,

der wohl noch lange nicht zu Ende ist. Aber gerade deshalb ist es eine ausgesprochen spannende Reise.

Noch mehr als mit seinem Bandprojekt gelingt es Martin Schmitt jetzt mit seinem Solo-

programm, sich von allen Kategorisierungen freizumachen: Er erfüllt alle Erwartungen und doch keine einzige. Er ist Entertainer und „Teufelsmusikant“. Er verlässt sich wieder auf sein enormes pia-

nistisches Können und profitiert von seiner lockeren Vielseitigkeit. Und vor allem: Er macht einfach gute Musik.

Es sieht wahnsinnig leicht aus, haut aber an diesem Abend richtig rein.